

Unser kurzes Resümee zum Barcamp Digitale Familie 2017

2 Tage, 21 Themen, 40 Teilnehmer

Wir haben an zwei Tagen zusammen gearbeitet, kontrovers diskutiert, intensiv Wissen ausgetauscht, praktische Erfahrungen weitergegeben und viele Impulse mitgenommen. Aus unterschiedlichen Perspektiven und Fachblicken, immer auf Augenhöhe. Für viele von uns war es das erste Barcamp, eine Veranstaltung ohne vorgegebene Agenda, ohne zu wissen was genau kommen wird. Zwei Tage die davon lebten, dass Neugier, Offenheit und Mut zusammenkamen. Aus dieser Melange entstand ein Themenmix, der in einer „normalen“ Konferenz so kaum konstruierbar wäre.

In den Sessions zu **Datenaustausch zw. Behörden** und **Datenschutz als Bremse** wurde viel über Sinn und Unsinn von Regulierungen und Schutzmechanismen diskutiert. Dass man Datenschutz lösungsorientiert und pragmatisch angehen kann, stellten die anwesenden Datenschützer an Beispielen aus ihrer Praxis dar.

Beim Trendthema **Offene Daten/Open Government** lohnt ein Blick zu den europäischen Nachbarn. Das zur Verfügung stellen von Daten, kann Planungs- und Entwicklungsprozesse deutlich beschleunigen. Hier wurde vor allem Potenzial zur Entwicklung der Kommune gesehen.

Wie geht es weiter mit den Modellkommunen? Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Community wachsen sollte. Ideen zur agilen Vernetzung der Kommunen entstanden. So kann z.B. ein Trello-Board „Digitale Kommune“ ein erster Baustein sein.

Digitalisierung bedeutet auch den **Umgang mit Ängsten und Unsicherheit**. Dabei wurden sowohl die Perspektiven von Mitarbeitern, Führungskräften aber auch der Bürgerinnen und Bürger diskutiert. Diese leicht überladene Session hätte Gesprächsstoff für einen ganzen Tag gehabt.

Das **E-Government-Gesetz** als Dreh- und Angelpunkt vieler Digitalisierungsinitiativen kann sein Potenzial an vielen Stellen noch nicht entfalten. Strukturen und die Arbeit über Behördenebenen hinweg stellen derzeit noch hohe Hürden dar.

Die nachrückende **Generation Y** stand im Mittelpunkt einer Session an Tag 2. Wie können wir als Verwaltung uns auf diese neue Generation einstellen, was ist das Angebot des Arbeitgebers Verwaltung? Am Ende füllte die Liste der Lösungsansätze eine ganze Flipchart. Zentral dabei: die Veränderung der Feedback-, Fehler-, und Vertrauenskultur in der Verwaltung, keine Frage des Alters..

Müssen Verwaltungen in den Soziale Medien aktiv sein? Die Abfrage unter den Session-Teilnehmern ergab, dass wenige Verwaltungen sich bislang dahin aufgemacht haben. Die Beispiele aus der Praxis zeigen, dass vor dem Einsatz sozialer Medien zu überlegen ist: Was man zu welchem Zweck und an welche Zielgruppe adressieren möchte. Zudem wurde herausgearbeitet, dass Zielgruppen unterschiedlich Medien nutzen, Facebook bspw. bei der Altersgruppe der 14 – 20jährigen out ist.

Unser kurzes Resümee zum Barcamp Digitale Familie 2017

Das aus der Softwarekrise entstandene **Agile Manifest** rückt Menschen, Interaktionen, Erfahrungen und Kundenzufriedenheit in den Vordergrund und steht im Kontrast klassischer Kennzahlensysteme und Prozessbetrachtungen. In der Gruppe wurde die Nutzung agiler Methoden in der Verwaltung besprochen. Resümee: Der Erfolg steht und fällt mit Weiterbildung auf allen Ebenen.

Hoch her ging es in der Diskussion über die **Zukunft der Verwaltungs-IT**. Im Zentrum: das Rollenverständnis der Mitarbeiter in der IT und die innerhalb der Verwaltung noch machbaren Aufgaben von morgen.

Ist das Ende der klassischen IT eingeläutet. Mit dieser provokanten These wurden aktuelle Entwicklungen der IT in die Zukunft projiziert. Sofort setzte Widerspruch ein, aber die Teilnehmer waren sich einig, dass künftig Übersetzung und Management fachlicher Anforderungen in der IT wichtiger werden wird.

Der **Portalverbund** hat als visionäre Idee, den Ansatz alle „Portale“ intelligent zu verknüpfen. Die Bürgerinnen und Bürger haben dann die Möglichkeit unabhängig vom Einstieg alle für sie relevanten digitalen Verwaltungsdienstleistungen zu benutzen („in drei Klicks zum Erfolg“). Dabei sollen die bestehenden Infrastrukturen vernetzt und interoperabel gestaltet werden. Es wurde angemerkt, dass die meisten Suchen über eine Suchmaschine wie „google“ erfolgen. Daher wäre als Treffer bei den Suchmaschinen das Portal oder die direkte Dienstleistung sicher sinnvoll. Es gab auch Stimmen, welche die kommunale Selbstbestimmung gefährdet sahen. Jedoch überwog der Wunsch nach einer einfachen und einheitlichen Infrastruktur in Deutschland, ähnlich wie in Estland.

„Einfach“ und „einheitlich“ sollten auch die Grundlagen für die Umsetzung von **E-Akte und E-Signatur** sein. Digitale Initiativen kämpfen immer noch mit dem Postulat der nachzuweisenden **Wirtschaftlichkeit**. In den Sessions zu diesen Themen bestand vielfach die Überzeugung, dass der Nutzen **mobiler Lösungen** nicht nur verwaltungsintern, sondern auch für Bürgerinnen und Bürger in den Vordergrund gestellt werden sollte. Mehr Akzeptanz führt zu stärkerer Nutzung, diese führt zur schlussendlich zur Wirtschaftlichkeit.

Die **Bedeutung der Digitalisierung** für eine Kommune wurde auch unter dem Aspekt der Außendarstellung diskutiert. Verwaltung kann auf sich aufmerksam machen, an Attraktivität gewinnen, eine wichtige Rolle in der Stadtgesellschaft wahrnehmen.

Auch für operative Themen konnte das Barcamp Impulse liefern. So wird vielleicht in Norderstedt der **Kassenautomat** Wirklichkeit.

Unser kurzes Resümee zum Barcamp Digitale Familie 2017

Lessons learned

„Spontaneität funktioniert“ war eine geäußerte Erkenntnis in der Abschlussrunde. Konstruktiv und vielfältig erlebten Viele ihr erstes Barcamp.

Noch besser wird es, wenn Themen vorbereitet sind, verschiedene Materialien zur Verfügung stehen, Session-Räume flexibel genutzt werden, Ergebnisse am Ende kurz dokumentiert werden, ein Zeitwächter den Rahmen sichert und auch Menschen von außerhalb der Verwaltung teilnehmen.

Uns haben diese zwei Tage riesigen Spaß gemacht. Wir danken Ihnen für ihre Offenheit, Ihren Mut und ihre Neugier. Ganz besonders auch für die konstruktiven Anregungen zu diesem Veranstaltungsformat. Sie helfen uns, künftige Barcamps noch besser zu machen. Wir würden uns freuen, viele von Ihnen dabei wieder zu treffen. Vielleicht haben sie auch Lust bekommen, diese Methode in ihrer Verwaltung auszuprobieren. „Einfach machen“ unser Credo für dieses Barcamp darf gerne auch für Ihre Initiativen gelten.



v.l.n.r.: A. Claaßen, L. Czienienga (beide PROSOZ Herten GmbH), N. Weißenfels (Stadt Norderstedt)

In Zusammenarbeit mit der PROSOZ Herten GmbH

